Medjugorje

MAI 2023

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. April 2023

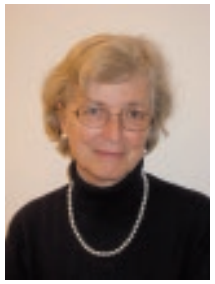
«Liebe Kinder!

Ich rufe euch alle auf, Träger des Friedens und der Freude des auferstandenen Jesus für all jene zu sein, die fern vom Gebet sind, damit die Liebe Jesu sie durch eure Leben verwandelt zu einem neuen Leben der Bekehrung und der Heiligkeit.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Liebe Freunde der Muttergottes

Im März anlässlich des Pilgerleiter-Seminars in Medjugorje hat der Provinzial der herzegowinischen Franziskaner zu uns gesprochen. Sie können den Wortlaut in diesem Heft nachlesen. Er sprach von einem Chaos in der Welt und sagte dabei, dass er den jungen Franziskaner-Novizen ans Herz gelegt hat, dass jetzt die beste Zeit ist, Priester zu werden. Warum? Ich glaube, das muss jeder und jede für sich selbst beantworten. Wir Laien sind durch die Taufe zum allgemeinen Priestertum berufen. Deshalb glaube ich, dass auch wir eine grosse Aufgabe haben, was uns die Muttergottes ja auch immer wieder ans Herz legt. «Seid meine Apostel!» Genau in dieses Chaos der Welt ruft sie uns, damit wir ihre ausgestreckten Hände sind, die Liebe und Freude am Glauben verbreiten. Damit in uns und in unserem Umkreis Friede ist, der alle Hoffnungslosigkeit überwindet und den «Verwirrer», der Angst und Unruhe stiftet, in seine Schranken weist.



Neulich sass ich auf einer Bank und wartete auf den Bus. Einen Moment lang nervte ich mich über den Lärm des Verkehrs, der unaufhaltsam an mir vorbeifloss. Plötzlich bemerkte ich, dass auf der anderen Strassenseite auf einem Fussballfeld ein Vater mit seinem kleinen Jungen Fussball spielte. Die Szene faszinierte mich so, dass ich darüber den Strassenverkehr vergass. Das war für mich eine gute Lektion. Da habe ich gemerkt, dass wenn ich weiter schaue, der «Ärger» verfliegt. Wenn ich nicht am Naheliegenden, am Störenden hängen bleibe, öffnet sich mein Blick für Wichtigeres. Dann entdecke ich trotz sogenanntem «Chaos» das Schöne.

Die Muttergottes verweist uns in ihren Botschaften immer und immer wieder auf ihren Sohn, auf Jesus. Sie will nichts für sich. Sie möchte einfach, dass wir glücklich sind und dies nicht erst im Himmel, nein, schon hier auf Erden, wie sie einmal in einer Botschaft sagte.

Wir hatten einmal ein Erlebnis mit Kindern auf dem Erscheinungsberg. Dort, wo jetzt die Statue der Muttergottes ist, stand in den 80er und 90er Jahren ein schlichtes Metallkreuz. Wir waren am Abend dort zum Be-

ten. Es gab noch keine Beleuchtung. Plötzlich fingen drei Mädchen an zu weinen. Erst als wir wieder unten waren, haben sie uns erzählt, dass sie etwas gesehen hatten. Links und rechts vom Kreuz hatten sie, unabhängig voneinander, eine dunkle, verhüllte Gestalt und eine lichte Gestalt gesehen. Das Dunkle hatte ihnen so Angst gemacht, dass sie angefangen hatten zu weinen. Am nächsten Morgen trafen wir Pater Slavko Barbarić. Er fragte ganz besorgt, was geschehen sei. Die Kinder hatten ihn am Vortag gefragt, ob er mit ihnen auf den Berg komme. Er hatte verneint, da er keine Zeit habe. Jetzt tat es ihm leid, weil, wie er sagte: «Ich hätte mitkommen sollen, denn ich weiss, die Kinder erleben immer etwas!» Er bat die drei Mädchen, mit ihm zu kommen, und er nahm sich eine ganze Stunde Zeit, um mit ihnen über das Erlebte zu sprechen.

Was wir dann zusammengefasst erfuhren, war Folgendes: «Kinder schaut, ihr habt das Dunkle und das Helle gesehen. Das Dunkle verkörpert das Böse, das Helle das Gute. Doch in der Mitte steht das Kreuz. Im Leben gibt es beides, denkt daran, es ist ganz wichtig im Leben immer auf die Mitte, auf das Kreuz, auf Jesus zu schauen.»

Genau dies wünscht doch die Muttergottes von uns. Darum gibt sie sich so Mühe, darum kommt sie so lange auf diese Erde, darum wird sie nicht müde, uns in ihren Botschaften mütterlich zu beraten und uns den Weg zu ihrem Sohn zu weisen.

Freuen wir uns, dass wir an ihrer Hand gehen dürfen und vertrauen wir uns ihr immer wieder neu an, indem wir die Botschaften annehmen, die uns näher zu ihrem Sohn, unserem Herrn und Heiland führen. Dies ist ihre grösste Freude!

Deshalb ist es doch eine wunderbare Aufgabe, «priesterliche» Menschen zu sein im Chaos dieser Welt. Es ist auch schön zu wissen, dass überall auf der Welt Menschen sind, die durch den Glauben verbunden sind.

Ich wünsche allen Lesern einen frohen Marienmonat Mai

Sylvia Keller

Sylvia Keller

Die Gospa über den Heiligen Geist

Der Heilige Geist, die Mutter Gottes und die Vorbereitung auf die neuen Zeiten, die bereits begonnen haben!

Liebe Schwestern und Brüder, als Verantwortlicher für die «Erneuerung im Geist Gottes» in der deutschsprachigen Schweiz, habe ich auf Pfingsten hin einige Zitate aus Botschaften der Gospa ausgewählt.

Liebe Kinder:
«Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid, so dass der Heilige Geist durch euch wirken und das Angesicht der Erde erneuern kann.» 25. Juni 2019

«Betet mit mir für ein neues Leben für euch alle. In euren Herzen wisst ihr, was ihr ändern müsst: Kehrt zu Gott und zu Seinen Geboten zurück, damit der Heilige Geist eure Leben und das Angesicht dieser Erde verändere, die der Erneuerung im Geiste bedarf.» 25. Mai 2020

«Vergesst nicht, dass ihr wichtig seid in meinem Plan des Heils der Menschheit. Kehrt zu Gott und dem Gebet zurück, damit der Heilige Geist in euch und durch euch wirke.» 25. Juni 2022

«Betet, dass euch der Heilige Geist erleuchtet, damit ihr frohe Gottessucher und Zeugen der grenzenlosen Liebe werdet.» 25. September 2022

«Ich lade euch alle ein, meine lieben Kinder, die Gnaden und die Gaben, die ihr empfangen habt, zu leben und zu bezeugen. Fürchtet euch nicht! Betet, damit der Heilige Geist euch die Kraft gibt, frohe Zeugen und Menschen des Friedens und der Hoffnung zu sein.» 25. Dezember 2017

Es erstaunt in keiner Weise, dass die Gottesmutter als «Braut des Heiligen Geistes» in ihren Botschaften immer wieder den Heiligen Geist erwähnt. Ich habe aus den vielen Botschaften nur ein paar wenige ausgewählt, die uns einiges zu sagen haben bezüglich der Wichtigkeit des Heiligen Geistes für unser Leben.

Welche Hoffnungsbotschaft, dass die Gospa uns auf die neuen Zeiten vorbereitet. Und welche Bedeutung kommt uns im Heilsplane Gottes zu! *Vergesst nicht, dass ihr wichtig seid in meinem Plan des Heils der Menschheit.* Unglaublich.

Sie, mit der die neuste aller Zeiten angebrochen ist, als der Engel zu ihr

sprach: «Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit Dir. Fürchte Dich nicht, Maria, denn Du hast Gnade gefunden bei Gott…. Der Heilige Geist wird über Dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird Dich überschatten.» Sie, Maria, ist die Begnadete, die die Fülle aller Gnaden empfangen hat; aller Gnaden, die es auf dieser Erde gibt, weil sie jenen

empfangen hat, durch den alle Gnaden in diese Welt strömen. Das erste Pfingsten hat im Herzen, im Leibe Marias stattgefunden. Damals – vor mehr als 2000 Jahren – war dieses Ereignis die Ankündigung der Geburt Jesu, der Anbruch einer neuen Zeit, eine Zeitenwende. Der Vater durfte die Fülle des Geistes in ein Geschöpf legen. In Maria findet das erste Pfingsten statt und mit dieser Erfahrung des Heiligen Geistes betet sie später zusammen mit den Frauen und Männern im Obergemach, auf dass auch diese die Ausgiessung des Heiligen Geistes erfahren dürfen.

Diese unsere Erde, die Kirche, wir alle bedürfen dringendst der Erneuerung im Geist Gottes. *Kehrt zu Gott und zu Seinen Geboten zurück, damit der Heilige Geist eure Leben und das Angesicht dieser Erde verändere, die der Erneuerung im Geiste bedarf.* Ohne Umkehr zu Gott und seinen heilsamen Geboten, ist keine wahre Erneuerung möglich. Ohne sein lebendig Wehn gibt es keine Erneuerung, weder persönlich noch in Kirche und Gesellschaft. Mit IHM aber wird das Angesicht der Erde neu!

Welch eine gewaltige Verheissung besingen wir in der Pfingst-Novene: *Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.* Unbeschreiblich, welche Kraft der Neuschöpfung in der Gabe des Geistes liegt!

Eine Passage aus einem Hochgebet fasst in äusserst dichter Weise zusammen, was die Sendung des Geistes für uns bedeutet: «Damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist, hat er von Dir, Vater, als erste Gabe für alle, die glauben, den Heiligen Geist gesandt, der das Werk deines Sohnes auf Erden weiterführt und alle Heiligung vollendet!»

Der Heilige Geist ist uns vom Vater nicht zuerst gesandt, damit wir mit ein paar Gaben und Charismen geschmückt werden. Er ist uns zuerst gesandt, auf dass wir eine Neuschöpfung werden, das heisst, uns selbst zu sterben und um für IHN leben zu können. «Damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern IHM, der für uns gestorben und auferstanden ist, ...» Das ist unsere Berufung, für IHN zu leben und unser Leben als erneuerte Kreaturen für IHN hinzugeben zum Heil der Welt. Ohne die Gabe und die Kraft des Geistes wären wir mit dieser Berufung aber hoffnungslos überfordert! Weil er um unsere Gebrechlich-

keit, Schwachheit und Sündhaftigkeit weiss, beschenkt er uns zuallererst mit der Gabe aller Gaben, dem Heiligen Geist. Er schenkt uns nicht etwas, sondern SICH SELBST. Und wo ER in uns wohnt, da entfalten sich als erstes die Früchte des Heiligen Geistes als Zeichen der Gegenwart des HEILIGEN. Und er gibt uns darüber hinaus die richtigen Werkzeuge, Gaben und Charismen zur Hand, damit wir IHN bezeugen können. *Ich lade euch alle ein, meine lieben Kinder, die Gnaden und die Gaben, die ihr empfangen habt, zu leben und zu bezeugen.*

Zur Devise der Westkirche: Liebe und tu, was du willst, füge ich jene der Ostkirche hinzu: Bete und tu, was du willst!

Die himmlische Mutter wird nicht müde, uns an die Wichtigkeit des Gebetes mit dem Herzen zu erinnern. Immer wieder ruft sie uns zu: «Betet, betet, betet.»

Wir können die Bedeutung des Gebetes eigentlich nur unterschätzen.

«Gebet ist nicht alles. Aber ohne Gebet ist alles nichts.» Dieses Wort von Johannes Hartl spricht Bände über die Bedeutung des Gebetes.

Entscheidend ist die Entscheidung zum Gebet. «Das Erlernen des christlichen Gebets ist das Geheimnis eines wirklich lebendigen Christentums. Unsere christlichen Gemeinden müssen echte `Schulen` des Gebets werden, wo die Begegnung mit Christus nicht nur im Flehen um Hilfe Ausdruck findet, sondern auch in Danksagung, Lob, Anbetung, Betrachtung, Zuhören, Leidenschaft der Gefühle bis hin zu einer echten ‹Liebschaft› des Herzens.» (Papst Johannes Paul II.)

Lasst uns Menschen des Gebetes werden.

Der Schriftsteller Reinhold Schneiders, der von den Nazis wegen Hochverrats angeklagt war, schrieb folgendes prophetisches Sonett: «Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzuringen.
Denn Täter werden nie den Himmel zwingen: Was sie vereinen, wird sich wieder spalten, was sie erneuern, über Nacht veralten, und was sie stiften, Not und Unheil bringen.
Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt, und Menschenhochmut auf dem Markte feiert, indes im Dom die Beter sich verhüllen. Bis Gott aus unsern Opfern Segen wirkt und in den Tiefen, die kein Aug' entschleiert, die trockenen Brunnen sich mit Leben füllen.»

Immer wieder verweist die Mutter Gottes uns auch auf die Heilige Schrift, denn wir sollen unser Denken erneuern auf der Grundlage von Gottes Wort. «Lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!» (Eph 4,23-24)

Als im Wasser und im Geist Getaufte sind wir schon neue Kreaturen, geschaffen und gesandt für eine neue Zeit, die Zeit Gottes! Und das gilt auch dann, wenn wir noch werden müssen, was wir schon sind: Heilige Gottes!

Wenn wir die Begegnung Mariens mit Elisabeth im Evangelium meditieren, dann sehen und verstehen wir, dass dies die erste charismatische Gebetsgruppe war: mit Lobpreis und verschiedensten Charismen in Aktion. Der Geist Gottes inspirierte Elisabeth und sie erkennt nicht nur, dass der Herr zu ihr kommt, sondern sie erkennt auch die Würde, die Grösse und die Berufung Mariens. Elisabeth, die ältere Verwandte Marias, könnten wir als die erste vom Heiligen Geist be-

wegte Marienverehrerin bezeichnen. Sie begrüsst Maria in ihrem Haus mit den Worten: «Gesegnet bist Du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht Deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt. In dem Augenblick, als ich Deinen Gruss hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess». Nebst der Gabe der prophetischen Erkenntnis bei Elisabeth – «wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt» – wird noch das «Hüpfen im Geist» des kleinen Johannes dazugeschenkt.

Maria, inspiriert vom Heiligen Geist, beginnt mit einem Lobpreis: «Hoch preiset meine Seele den Herrn.» Maria hat die Gabe des Betens, des Lobpreises; die Gabe der Erkenntnis und des Glaubens. Die Begegnung zeigt auch auf, wie einzigartig die Sendung Mariens ist, dass von ihr immer der Heilige Geist ausstrahlt, weil sie ihn in sich trägt, weil sie erfüllt ist vom Heiligen Geist, und zwar nicht nur einfach für einen Augenblick, sondern sie ist das einzige Geschöpf nebst Jesus, das nie aus der Gnade des Heiligen Geistes gefallen ist. Es gibt bei der Visitation Mariens bei Elisabeth noch eine sehr bedeutungsvolle Passage; denn der Heilige Geist selbst gibt Maria ein, dass sie eine Rolle spielt für alle Geschlechter. «Alle Geschlechter werden mich selig preisen.» Heute sind wir und unsere Generation dran! Lasst uns von Herzen Maria seligpreisen! Aber das allein wäre noch zuwenig, denn Maria möchte auch auf uns heute lebende Gläubigen und die der ganze Kirche Jesu Christi die Fülle des Geistes herabrufen.

Im Obergemach betete Maria, die bereits erfüllt war vom Heiligen Geist, zusammen mit den Aposteln und allen Frauen um diese Ausgiessung des Heiligen Geistes. Ohne Maria kein erstes Pfingsten und ohne Maria kein zweites Pfingsten und kein neues, immerwährendes Pfingsten. Zusammen mit Maria beten wir heute um ein neues Pfingsten.

«Wir haben uns des Öfteren gefragt, was wir – zuerst und zuletzt – für diese unsere gesegnete und erwählte Kirche als das Notwendigste empfinden. Wir müssen es geradezu bangend und bittend sagen, denn es ist ihr Geheimnis und ihr Leben, ihr wisst es: Der Geist, der Heilige Geist ist die anregende und heiligende Seele der Kirche, ihr göttlicher Atem, der Wind ihrer Segel, ihr einigendes Prinzip, ihre innere Quelle von Licht und Kraft, ihre Unterstützung und ihr Trost, ihre Quelle von Charismen und Gesängen, ihr Friede und ihre Freude, ihr Unterpfand und ihr Vorbote seligen und ewigen Lebens. Die Kirche braucht ihr immerwährendes Pfingsten; sie braucht Feuer im Herzen, das Wort auf den Lippen, Prophetie im Blick… Sie hat es nötig, die Kirche, die Sehnsucht nach ihrer Wahrheit, die Freude daran und die Sicherheit aus ihr wiederzugewinnen. Darum rufen auch wir vertrauensvoll: Veni, Sancte Spiritus – Komm, Heiliger Geist!» Dieses prophetische Wort von Papst Paul VI. ist aktueller denn je und ich bin mir sicher, dass die Mutter Gottes und der ganze Himmel dem voll zustimmt.

Betet, dass euch der Heilige Geist erleuchtet, damit ihr frohe Gottessucher und Zeugen der grenzenlosen Liebe werdet.

Der Blick auf Maria bewegt unsere Herzen – Wir rufen zur Mutter Jesu, zur Mutter von Europa und vertrauen ihr unseren Kontinent an, damit Europa seine Seele nicht verliert und seine christliche Seele wieder entdeckt!

Diakon Urban Camenzind-Herzog

LECTIO DIVINA

Frei und leer für das Wort Gottes sein

Lectio divina ist ein intimer Dialog mit Christus. Dies setzt voraus, sich von Lärm und Zerstreuung loszusagen, wie Pater Bruno Rieder im 5. Teil der Reihe erläutert.

«Jesus nahm ihn beiseite, von der Menge weg.» (Mk 7,33) Der Mensch, der hier in die Abgeschiedenheit, in die Zweisamkeit allein mit Jesus geführt wird, ist ein Taubstummer. Man hatte ihn zu Jesus gebracht mit der Bitte, «er möge ihm die Hand auflegen». Dem Leidenden nicht bloss äusserlich die Hände auflegen, sondern ihn innerlich berühren, damit er ein «hörendes Herz» (1 Kön 3,9) bekommt und er «richtig reden» (Mk 7,35) kann – damit all dies sich ereignen kann, braucht es den Rückzug aus der Menge. Lectio divina als Dialog mit Jesus Christus ist zuerst ein intimes Geschehen, ein vertrauliches Gespräch unter vier Augen.

Wenn Jesus mich für eine gelingende «göttliche Lesung» von der Menge wegführt, umfasst dies mehrere Aspekte. Er möchte, dass ich von aller Geschäftigkeit ablasse und zur Ruhe komme. Die Mönchsväter rieten deshalb, die beste Zeit für die Lectio und damit für Gott «freizuhalten»: zum Beispiel den frühen Morgen, wenn mindestens die «Lerchen» ganz frisch sind. Oder den frühen Vormittag, wenn noch nicht grosse Hitze oder der «Mittagsdämon» (vgl. Ps 91,6) die Schläfrigkeit obsiegen lassen. Oder die Zeit nach Abschluss der Arbeit, wenn ich ungehindert die Tagessorgen hinter mir lassen kann. Ganz besonders der Schriftlesung geweiht soll nach dem heiligen Benedikt der Sonntag, der Tag der Ruhe sein: «Am Herrentag sollen alle für die Lectio frei sein ausser jenen, die für verschiedene Dienste eingeteilt sind.» (RB 48,22) Diesen Tag soll der Christ in erster Linie reservieren für die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn im Wort der Schrift.

Noch wichtiger als der äussere Abstand zum Lärm des Tages, wozu auch das Ausschalten von TV, Smartphone, Computer gehört, ist der feste Entschluss, mich in meinen Gedanken «leer zu machen», wie wiederum die Väter formulierten. Die Muttergottes mahnt: «Deshalb, meine Kinder, reinigt eure Herzen. Befreit euch von allem, was euch an Irdisches bindet, und erlaubt dem Göttlichen …, dass in euren Herzen das Reich Gottes sei.» (Botschaft an Mirjana am 18. März 2016) «Gott ruft nach dem Menschen und spricht zu ihm: Wo bist du?» (vgl. Gen 3,9) Der Mensch, Adam, soll vor Gott und sein Wort hintreten in aller Nacktheit, in der Wahrheit über sich, ohne Ausweichen vor dem «lebendigen Wort, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert» (Hebr 4,12). Das bedeutet: Wer im Heiligen Geist die Bibel liest, der darf sich nicht wie der erste Mensch verstecken unter den Bäumen von ein paar schnellen Eindrücken, von dem, was man so sagt und hört über eine bestimmte Bibelstelle, von dem, was ich in sie «hineinlese». Es ist Gottes Wort an mich, das nur wirksam ist, wenn ich mich seiner unverkürzten Wahrheit stelle. Wenn ich im biblischen Geschehen Mitspieler, nicht bloss Zuschauer bin.

Intimität verträgt keine Zuschauer, weder mich selber noch andere. Der fremde Blick reisst heraus aus dem

selbstvergessenen Verweilen beim Du und er bewirkt Scham wie bei Adam, der sich vor Gott versteckt. Den ersten Menschen gehen nach dem Sündenfall «die Augen auf» (Gen 3,7). Weil sie vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gegessen haben, schauen sie sich selber nun mit (ver-) urteilenden Augen an statt unter dem segnenden Blick Gottes zu stehen. Sie haben ihre erste Naivität, ihr kindliches Geborgensein bei Gott, verloren.

Jesus jedoch nimmt den Menschen, der blind geworden ist für die Vatergüte seines Schöpfers, «bei der Hand, führte ihn vor das Dorf hinaus, bestrich seine Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte: Siehst du etwas?» (Mk 8,23) Wenn ich diese Frage als Wort Jesu an mich höre, erkenne ich mein eigenes «verstocktes Herz» (Mk 8,17) gegenüber Gott und wie ich selber die Mitmenschen bloss schemenhaft wahrnehme. Nur Jesus kann bewirken, dass ich «deutlich sehe» (Mk 8,25). Nur er kann zu mir sagen: «Effata, öffne dich!» (Mk 7,34) Bei meiner Taufe wurde mir dies zugesagt. Wenn seither der ohrenbetäubende Lärm und das Blendwerk der «Welt» meinen inneren Seh- und Hörsinn beeinträchtigt haben, dann bin ich gerufen, mich von Jesus in die Einsamkeit führen zu lassen. Um dort Jesu heilendes Wort zu vernehmen und deutlich sehen und hören zu lernen. In diesem Lernprozess werde ich nur wachsen, wenn ich mir die innere Zweisamkeit mit Jesus auch im Alltag bewahre. «Jesus schickte ihn nach Hause und sagte: «Geh aber nicht in das Dorf hinein!» (Mk 8,26)

Diese Weisung Jesu wiederholt Maria mit ihrem Aufruf, in die Stille zu gehen, um so die Erfahrung des Frühlings zu machen. Eines Frühlings für die Seele und für die Kirche durch die belebende Begegnung mit Christus in Schriftlesung und Gebet: «Liebe Kinder! In dieser Zeit der Gnade möchte ich eure Gesichter im Gebet verwandelt sehen. Ihr seid so überschwemmt von irdischen Sorgen und ihr spürt nicht, dass der Frühling vor der Tür steht. Meine lieben Kinder, ihr seid zur Busse und zum Gebet aufgerufen. So wie die Natur in der Stille um neues Leben kämpft, seid auch ihr aufgerufen, euch im Gebet Gott zu öffnen, in dem ihr den Frieden und die Wärme der Frühlingssonne in euren Herzen finden werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.» (Botschaft vom 25. Februar 2020)

Fortsetzung folgt...

Medjugorje erfüllt die Menschen mit dem Göttlichen

Vortrag von Pater Jozo Grbeš, neuer Provinzial der Franziskanerprovinz Herzegowina, anlässlich des Pilgerleiter-Seminars in Medjugorje vom 14. bis 18. März 2023

Pfarrer Zvonimir stellt ihn uns vor: «Pater Jozo war lange Zeit in Amerika und Kanada tätig. Als junger Mann, als Laie, war er in Medjugorje, wo er die Berufung erhielt und Franziskanerpater wurde. Wir haben ihn zurückgerufen in die Herzegowina und er wurde von uns zum Provinzial gewählt. Für ihn ist das auch eine neue Erfahrung. Er wird sich nun an euch wenden und zu euch sprechen. Seid sehr achtsam, denn jedes Wort von ihm ist stark und mächtig. Pater Jozo, vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Ich übergebe das Wort.»

Pater Zvonimir muss jetzt zur Beichte gehen, denn er hat jetzt zu lange über mich gesprochen! So begann Pater Jozo.

Wie geht es Euch? Es ist schön hier in Medjugorje, oder? Ja, für mich auch. Ich lebe im Haus der Provinz in Mostar und hatte diese Tage Exerzitien. Da hat mir einer unserer Mitbrüder etwas Interessantes gesagt: «Seit ich so nahe bei der Muttergottes bin, hat sich mein Leben verändert. Ich habe den Wert eines Bildes verstanden. Die Mutter hat mich am Morgen vorbereitet, sie hat mir Nahrung gegeben, einen Kuss auf die Stirne gegeben und mich in die Schule geschickt.» Das ist, was eine Mutter macht – sie nährt euch,

PILGERLEITERSEMINAR

wäscht euch, küsst euch und sendet euch dann ins Leben. Das reicht aus. Die zweite Sache, die ich gelernt habe, ist, dass jene, die die Muttergottes lieben, niemals mit jemandem in Streitigkeiten leben. Wenn ihr nie im Streit lebt, dann wisst ihr, was der Friede ist. Wenn ihr versteht, was der Friede ist, dann versteht ihr auch, was es bedeutet ein Christ zu sein. Jeder Gruss von Jesus ist Shalom nach der Auferstehung. In Medjugorje ist die ganze Rede über den Frieden und die Königin des Friedens aus dieser Mission entstanden, aus dem Wort Shalom – ich möchte der Bote des Friedens sein.

Ein amerikanischer Autor, dem ich schon jahrelang folge, sagt Folgendes: «Wir leben in einer Zeit, in der die Ärzte unserer Gesundheit schaden, auch die Politiker der Gesellschaft, der Religion und der Spiritualität, sowie die Rechtsanwälte, die das Recht gefährden, das ist die Wahrheit und ich frage mich, wo bin ich?» Ich denke, ihr seid nicht hier wegen euch selbst und es ist gut, sich zu fragen: Weshalb bin ich denn hier. Ich frage mich sehr oft auch selbst, wenn ich irgendwo bin: Für was bin ich denn jetzt hier? Weshalb seid ihr denn hier? Wenn ihr wegen euch da seid oder nachdenkt, dann seid ihr am falschen Platz. Ich denke, ihr seid nicht hier wegen euch selbst. All das, was wir im Leben nur wegen uns tun, bringt keine Frucht. Es bleibt trocken.

Ein Rabbiner kam jeden Tag in ein Haus. Dort stand ein Wächter vor der Türe, der immer sehr freundlich die Türe öffnete. Nach Monaten ist der Rabbiner stehen geblieben und hat ihn gefragt: «Entschuldige bitte, für wen arbeitest du?» Da fragte der Mann: «Darf ich Sie etwas fragen? Für wen arbeiten denn Sie»? Er sagte, dass diese Frage sein Leben verändert habe. Der Rabbiner sagte dann: «Darf ich dich bezahlen nur für diese Frage, die du mir am Ende des Monats stelltest: Für wen arbeitest du denn?» Daher ist unsere Frage: «Für wen, für wen?»

Wenn wir verstehen, dass wir alle, die wir nach Medjugorje kommen, ein Teil einer grösseren Mission sind, dann verstehen wir, wer wir sind. Wir verstehen dann, dass wir dieser grösseren Menge der Welt angehören, die uns vielleicht nicht bekannt ist, aber wir wissen, dass sie göttlich ist. Seid ihr alle aus Europa? Ist das richtig? Nein, aber der grösste Teil, oder? Wer ist nicht aus Europa? Von wo seid ihr? Argentinien, oh, Mexiko, ich liebe Mexiko, Brasilien, Kanada, Amerika und aus Europa? Aus welchen Ländern kommt ihr? Frankreich, Ukraine, Belgien, England, Slowakei, Polen, Spanien, Deutschland, Österreich, Schweiz, Ungarn, Italien.

Europa ist in einem Chaos. Weshalb frage ich euch dies? Weil ich glaube, Europa braucht immer mehr und mehr Medjugorje. In Europa ist Christus nicht gestorben, aber er stirbt sehr schnell. Erinnert ihr euch an Johannes Paul II., der über die Neuevangelisierung gesprochen hat? Wir brauchen neue Apostel. Ich glaube, dass Medjugorje diese Mission hat. In Argentinien oder Kanada ist die Situation auch nicht viel besser als in Europa. Die Christen brauchen Menschen, die im Glauben werben. Nur eine Art des Lebens ändert die Menschen und das ist das authentische Leben, nichts anderes. Ich habe Theologie studiert. Egal ob es italienische, französische oder deutsche Theologen waren, die wunderbare erfolgreiche Bücher geschrieben haben, die in den Vorlesungen die besten waren in der Geschichte der Welt und in dieser Zeit – aber dies alles ist Theorie geblieben. Das Leben? Wir haben unterschiedliche Bibelübersetzungen, viele Sprachen haben dies, auch in kroatischer Sprache. Ich denke, im Englischen gibt es zwanzig verschiedene Übersetzungen. Ein

weltbekannter Bibelübersetzer wurde gefragt, welche Übersetzung für ihn die beste sei. Er blieb stehen und sagte: «Die beste Übersetzung ist die meiner Mutter, sie hat die Bibel in ihr Leben übersetzt.» Ich denke, das ist unsere Aufgabe, Christus in unser Leben zu übersetzen und die Botschaften von Medjugorje ins Leben umzusetzen. Sie können wunderschöne Worte finden in TV-Kanälen oder Internetseiten, aber das ist nicht das Leben. Was Medjugorje einzigartig gemacht hat, ist, dass Menschen seit über 40 Jahren hierhergekommen sind, ihr Leben geändert haben und danach ihr Leben auch zu Hause verändert haben, das ist der Unterschied.

Ich bitte euch, wohin ihr auch geht, wo euer Zuhause ist, beginnt dort und wenn ihr kommt, bringt zehn mehr mit und wenn ihr tausend Personen habt, bringt nochmals tausend mit. Bleibt nie stehen und hört niemals auf, und wenn es in euren Pfarrgemeinden keine Kapellen gibt mit 24 Stunden Anbetung, dann bittet den Priester, dass er dies einführt.

War jemand von euch in der Gemeinschaft von Mutter Teresa oder war jemand dort oder in Verbindung mit den Schwestern? Ich war nur in manchen Kapellen und dort fand ich eine Überschrift: «Ich dürste.» Die Biografie der Mutter Teresa sagt uns, als sie stundenlang vor dem Allerhöchsten weilte, sei ihr nur dieses Wort geblieben: «Ich dürste nach der Gerechtigkeit, der Liebe, ich dürste nach jenen, die jemandem helfen wollen, denen, die allein sind, denen beistehen, die sterben, die die Barmherzigkeit benötigen. Ich dürste nach ihnen.» Deshalb bitte ich euch nochmals: «Wohin ihr auch nach Hause geht, beginnt! Wir Franziskaner zitieren immer den heiligen Franziskus bei unseren Sitzungen. Wir sagen dann immer: «Bisher haben wir noch nichts getan, beginnen wir von Neuem.» Die Welt braucht uns. Die Welt ist so sehr leer. Diese Leere sollte erfüllt werden und wenn dieser göttliche Teil sie nicht erfüllt, dann wird der andere sie erfüllen und wenn der andere dies macht, bleibt die Welt weiterhin im Chaos.

Damit ich euch nun nicht zu lange plage. Pater Zvonimir sagt, dass ich Provinzial bin und für mich ist es die wichtigste Aufgabe, dass ich mich um meine Mitbrüder kümmere. Ich bitte euch, kümmert euch um eure Priester, denn wenn die Priester okay sind, dann wird auch die Welt in Ordnung sein. Es fehlt uns an Menschen, die das leben, was sie predigen, die glauben, was

sie durch Worte aussprechen. Deshalb muss man sie hierherbringen, damit sie andere führen können. Tut das, was ihr tun könnt. Ich habe den jungen Franziskanern gesagt, dass jetzt die allerbeste Zeit ist, Priester zu sein – die beste Zeit? Warum? Schau, wenn doch die Welt im Chaos steht, wenn es so viele Idioten gibt und alles idiotisch ist und alles in diese Richtung sich vermehrt.

Ich war bei einer Gruppe Jugendlicher und manche überlegen, Priester zu werden. Auf was wartest du, es gibt so viel Arbeit, seid nicht egoistisch, es ist nicht nur für Medjugorje, auch für Europa, für Amerika – der Herr wartet. Deshalb bitte ich euch: Seid Apostel, seid jene, die andere hierherbringen. Es wird schön für euch sein. Keine Fragen. Er fragt, wer zum ersten Mal bei dieser geistlichen Erneuerung dabei ist, und fragt nochmals: «Warum seid ihr denn gekommen? Damit ihr etwas Neues lernt? Niemand hat eine Antwort. Wisst ihr, weshalb ich euch dies frage? Ich werde oft gefragt, warum ich Priester geworden bin. Ich weiss es nicht, aber es reicht mir, dass es derjenige weiss, der es wissen muss, das reicht mir. So auch ihr, ER weiss es, das ist wichtig. Können wir etwas abmachen? – Also, ihr werdet Apostel! Ja, gut? Wenn ihr das nächste Mal kommt, wenn ich das nächste Mal komme, dann werden alle Säle offen sein, ein ganz grosser Saal, das heisst, wir müssen neue Säle machen, damit alle Platz haben!»

BETRACHTUNG

Betrachtung zur Monatsbotschaft vom 25. März 2023

Von Pater Marinko Šakota OFM

«Liebe Kinder! Möge euch diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.»

Wir stellen uns wahrscheinlich die Frage: Warum so eine kurze Botschaft? Vielleicht, weil wir längere Botschaften gewohnt sind, die wir nur lesen und sagen: Wirklich eine schöne Botschaft? Vielleicht möchte die Muttergottes uns aus dem Schlaf wecken, damit wir anfangen können, das zu leben, wozu sie uns aufruft? Vielleicht möchte sie uns in einem Satz sagen, was der Kern all ihrer Botschaften ist?

Die Kirche erneuert sich, wenn wir uns selbst verändern

Warum ist das Gebet für die Gottesmutter so wichtig? Welche Zeit ist die beste Zeit zum Beten?

Es wird viel über den Synodalen Prozess in der Kirche gesprochen. Es werden verschiedene Theorien und Vorschläge zu Veränderungen in der Kirche aufgestellt. Wahrscheinlich sind einige externe Änderungen wirklich notwendig. Im Laufe der Geschichte hat es in der Kirche Veränderungen gegeben, warum also nicht heute? Aber die Kirche erneuert sich nicht, indem sie andere oder ihre eigene Struktur verändert, so notwendig es manchmal auch sein mag. Die Kirche erneuert sich, indem wir uns selbst verändern! Wie der hl. Franz von Assisi, wie Maximilian Kolbe, wie Mutter Teresa, wie P. Slavko Barbarić. Aber sich selbst zu verändern, das beginnt im Gebet.

Frieden finden wir nur im Gebet

Die Muttergottes lehrt uns: Frieden kann nur im Gebet gefunden werden, denn das Gebet ist eine Rückkehr zur Quelle des Friedens – zu Gott. Wir haben uns von Gott entfernt – das ist unsere Grundsünde und die Ursache für den Verlust des Friedens – und nur in der Rückkehr zu Gott werden wir Erlösung und Frieden finden: «Durch das tägliche Gebet werdet ihr in Gott den wahren Frieden finden.» (25. März 2007)

Uns Menschen wird heute nicht der Fortschritt retten, sondern die Rückkehr! Zu beten bedeutet, zu Gott zurückzukehren, mit Gott zu leben, und das aus der Beziehung zu Ihm heraus, sich nicht nur auf die eigenen Kräfte verlassen, sondern im Vertrauen auf Gott leben. Wir können keinen wahren Frieden finden, wenn wir nicht beten, d.h. wenn wir Gott, der Quelle des Friedens, nicht im Gebet begegnen und uns nicht von Seiner Liebe nähren.

Ohne sich Zeit für das Gebet zu nehmen, ist es nicht möglich zu beten, und vor allem ist es nicht möglich zu lernen, mit dem Herzen zu beten. «Heute lade ich euch alle ein, dass euer Gebet ein Gebet mit dem Herzen sei. Jeder von euch soll Zeit für das Gebet finden, so dass ihr im Gebet Gott entdeckt.» (25. April 1991)

Welche Zeit zum Gebet empfiehlt die Muttergottes?

Die Muttergottes sagt: «Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, … zu jeder Zeit zum Gebet zu greifen.» (25. April 1997) Also kann jede Zeit, jede Tages- und Nachtzeit die richtige Zeit für das Gebet sein. Die Muttergottes möchte, dass wir «jeden Tag» beten. (25. September 1990) Einer der Gründe dafür ist folgender: «Meine lieben Kinder, ihr könnt nicht sagen, dass ihr mir gehört und dass ihr durch meine Botschaften Bekehrung erlebt habt, wenn ihr nicht bereit seid, jeden Tag Gott Zeit zu widmen.» (25. Juli 1994)

So kann also die Liebe zu unserer himmlischen Mutter und das Bewusstsein, dass wir «Ihr» gehören, der Hauptgrund für das tägliche Gebet sein. Wenn wir die Muttergottes überhaupt lieben und Ihr Opfer für uns schätzen, werden wir auf Ihren Rat hören. Ausserdem ist die Verbindung mit der Muttergottes und die Erfahrung ihrer Nähe ein Grund zum Beten: «Ihr könnt nicht in meiner Umarmung sein, wenn ihr nicht bereit seid, jeden Tag zu beten.» (25. August 1995)

BARMHERZIGKEIT

Gott ist der Grund für unser tägliches Gebet

Der Hauptgrund für das tägliche Gebet ist Gott. Dies sollte so wichtig sein, dass die Muttergottes zu Verantwortung und Entschlossenheit aufruft: «Ich lade euch ein, verantwortlich und entschieden zu sein und euch Gott jeden Tag im Gebet zu weihen.» (25. Januar 1998)

Die Bedürfnisse der Seele sind der Grund für das tägliche Gebet: «Betet, meine lieben Kinder, damit euch das Gebet zur täglichen Nahrung werde!» (25. Januar 1992)

Die Muttergottes gibt uns die Freiheit, die Zeit zum Beten zu wählen. Das Wichtigste ist, sich Zeit zu nehmen, und wann diese sein wird, ist weniger wichtig: «Deshalb, meine lieben Kinder, bestimmt am Tag eine Zeit, in der ihr in Frieden und Demut beten und Gott, dem Schöpfer, begegnen könnt.» (25. November 1988)

Die Muttergottes empfiehlt jedoch den Morgen und den Abend als privilegierte Momente für das Gebet: «Deshalb rufe ich euch auf, dass ihr den Tag immer mit Gebet beginnt und mit Gebet beendet.» (3. Juli 1986)

Findest du im Laufe des Tages Zeit zum Beten? Entschuldigst du dich, dass du wegen Arbeit und Verpflichtungen keine Zeit zum Beten hast?

Der Schüler kam zum Lehrer und sagte zu ihm: «Sie haben einmal gesagt, dass Gott es mehr schätzt, wenn wir ihm das Leben schenken als Worte. Er wünscht sich die ganze Zeit meines Lebens, nicht nur ein paar Stunden. Ist es überhaupt gut, mit Worten zu beten und zu besonderen Stunden zu beten?» Der Lehrer antwortete: «Der Bräutigam sagte zu seiner Braut: ‚Ich habe viel zu tun. Aber alles, was ich tue, tue ich für dich!» Allerdings fand keiner von ihnen Zeit, miteinander zu reden. Und als sie sich einmal trafen, konnten sie einander nichts sagen. Wer nur Worte für einen anderen hat, hat kein Herz für ihn. Doch wer ein Herz für den anderen hat, hat Worte für ihn. Wer nur äusserlich Zeit mit dem anderen verbringt, der liebt ihn nicht. Aber wer den anderen liebt, schenkt ihm auch Zeit.

Das Deutschsprachige Informationszentrum für Medjugorje dankt Pater Marinko Šakota OFM für die Bereitstellung.

www.medjugorje.de

ROSENKRANZ

Wirkung des Rosenkranzgebetes

Das Beten des Rosenkranzes hat grossen Einfluss auf uns und auf die Welt.

Schwester Lucia, die Seherin von Fatima, sagte am 26. Dezember 1957 Folgendes:
«Die Heiligste Jungfrau hat in diesen letzten Zeiten, in denen wir leben, dem Rosenkranzgebet eine neue Kraft verliehen, sodass es kein einziges Problem gibt, ganz gleich wie schwierig, zeitlich oder vor allem auch geistlich, in Bezug auf das persönliche Leben eines jeden von uns, unserer Familien, der Welt oder religiöser Gemeinschaften oder des Lebens von Völkern und Nationen, das wir nicht lösen können. Es gibt kein Problem – sage ich – ganz gleich, wie schwierig es auch sein mag, das wir nicht lösen können, wenn wir den heiligen Rosenkranz beten. Mit dem heiligen Rosenkranz werden wir uns selbst retten, uns heiligen, unseren Herrn trösten und das Heil vieler Seelen erlangen.»

Parfümiere dein Zuhause
Jedes Ave Maria ist wie eine Rose, die wir der Gottesmutter darbringen, daher das Wort «Rosenkranz». In den letzten Jahren hat Maria uns wunderschöne Einblicke in diese herrlichen Rosen gegeben, die sie so sehr liebt!

«Ich kann nicht anders, als dort zu sein, wo Rosen duften», sagte sie. (2. Februar 2017) Sobald wir ein Rosenkranzgebet beginnen, kommt sie sofort näher und erfreut sich an diesem geheimnisvollen Duft «ihrer Rosen».

Wir können ihr dieses Geschenk jeden Tag machen! Wo immer wir beten, wird es einen wunderbaren Rosenduft geben: in unserem Zimmer, in unserem Auto, im Büro, in den Geschäften, im Krankenhaus, auf der Strasse ... und natürlich in der Kirche. Marias Wünsche sind so einfach!

Laut Mirjana geht bei der Erscheinung der Muttergottes ein einzigartiger Duft von ihr aus, der nicht definiert werden kann, es ist einfach ihr eigener. Ja, wo immer sie ist, wo immer sie von Herzen empfangen wird, begleiten sie diese Düfte, die Satan und seine Dämonen so sehr stören, dass sie sofort fliehen. Wer hätte gedacht, dass der Duft einer Rose zu einer mächtigen Waffe werden könnte, um das Böse zu vertreiben?!

«In dieser friedlosen Welt voller Bedrohungen «, sagt uns Maria, « sollten eure Hände im Gebet und in Barmherzigkeit ausgestreckt sein. Und mir, meine Kinder, schenkt mir den Rosenkranz, die Rosen, die ich so sehr liebe. Meine Rosen sind eure Gebete, mit dem Herzen ausgesprochen und nicht nur mit den Lippen rezitiert. Meine Rosen sind eure Werke des Gebetes, des Glaubens und der Liebe. Als mein Sohn klein war, sagte Er mir, dass meine Kinder zahlreich sein werden und dass sie mir viele Rosen bringen werden. Ich habe Ihn nicht begriffen. Jetzt weiss ich, dass ihr diese Kinder seid, die ihr mir diese Rosen bringt, wenn ihr meinen Sohn über alles liebt, wenn ihr mit dem Herzen betet, wenn ihr den Ärmsten helft. Das sind meine Rosen. « (2. Dezember 2017)

«Von euch, meine Apostel, erwarte ich Gebetsrosen, die Akte der Liebe sein müssen. Diese Gebete sind meinem mütterlichen Herzen am liebsten. Ich überreiche sie meinem Sohn, der für euch geboren wurde. Er sieht euch an und hört euch zu. Wir sind immer in eurer Nähe. Es ist eine Liebe, die ruft, vereint, bekehrt, ermutigt und erfüllt. Deshalb, meine Apostel, liebt einander und liebt vor allem meinen Sohn! Dies ist der einzige Weg zur Erlösung, zum ewigen Leben. Dies ist mein Lieblingsgebet, das mein Herz mit einem wunderschönen Rosenduft erfüllt.» (2. Januar 2017)

Children of Medjugorje

ROSENKRANZ

Der Rosenkranz ist die «stärkste Waffe»

Der ukrainische Weihbischof Jan Sobilo aus der Diözese Charkiw-Saporischschja bezeichnete beim Jugendfestival 2022 in einem sehr persönlichen Zeugnis den Rosenkranz als die «stärkste Waffe» im geistlichen Kampf des Menschen zwischen Gut und Böse.

In den 90er-Jahren bin ich das erste Mal nach Medjugorje gekommen. Ich erinnere mich, als ich diesen «heiligen Boden», wo die Muttergottes jeden Tag erscheint, zum ersten Mal betreten habe. Ich spürte die ganze Zeit die Gegenwart der Muttergottes – sie hat mich an der Hand gehalten und mich in die Geheimnisse eingeführt. Damals war ich ein junger Priester, 35 Jahre alt, aber ich fühlte mich wie ein kleines Kind, das die Mutter an der Hand hält. Sie zeigte mir, was das Wichtigste im Leben ist. Als ich zurückkehrte, blieb ein Teil meines Herzens zurück, hier, zwischen den Steinen in Medjugorje, das für mich wie ein Elternhaus geworden ist.

Seit 1991 bin ich Priester in der Ukraine, wo derzeit, wo ich arbeite, ein grausamer Krieg stattfindet.

Ort der Berufungen

Ich möchte mit euch das Zeugnis von vielen guten Früchten von einem grossen Baum teilen, der den Namen Medjugorje trägt. Seine Äste sind auf die ganzen Welt ausgebreitet. Medjugorje ist der Ort, an dem Berufungen geboren werden.

1998, während der Prozession beim Jugendfestival, verspürte ein Mädchen aus der Ukraine diese geistliche Berufung und den Aufruf, für den Frieden in der Ukraine und in Russland zu beten. Sie wurde Karmelitin in meiner Diözese. Ihr Name ist Teresa Pia von der Königin des Friedens. Sie opfert sich auf, für die Verwirklichung der Friedenspläne unserer lieben Frau hinter den Gittern ihres Klosters zu beten.

Als ich 2010 auf einer Pilgerreise in Medjugorje war, bekam ich die Nachricht, dass ich Bischof geworden bin. Das war für mich eine weitere Bestätigung, dass die Muttergottes Wunder für ihre Kinder vollbringt!

Ort der Vergebung

Ich glaube daran, dass das Unbefleckte Herz der seligen Jungfrau Maria das Böse besiegen wird. Der Krieg hinterlässt immer tiefe Wunden in der Seele. Aber ich habe Pilger gesehen – Soldaten, Witwen, Kinder –, die in ihrer Heimat die Kriegshölle erlebt haben und die aus Medjugorje mit der Hoffnung und dem Wunsch in ihrem Herzen zurückgekehrt sind, den anderen zu vergeben, und andere auch, dass sie sich selbst vergeben. Nirgendwo auf der Welt kann man so schnell und heilsam vergeben als wie hier. Denn hier ist unsere himmlische Mutter, die weiss, wie schwer und schmerzhaft das ist und menschlich oft sogar unmöglich. Aber in ihrer Umarmung können wir jeden Schmerz Jesus übergeben, damit er jede Träne verwandelt und alle unangenehmen Folgen der bösen Taten heilt. Die Muttergottes wirkt im Herzen jedes ihrer Kinder, das in dieses «geistliche Krankenhaus» kommt – so kann man Medjugorje zu Recht bezeichnen! Wie viele Beichten, bereute Sünden, Wiedergeburten zum neuen Leben können wir hier erleben,

und so viel Hoffnung in den Herzen der Menschen. Ich bin persönlich davon sehr berührt.

Medjugorje-Pilger aus der Ukraine

Die Zahl der Pilger aus der Ukraine blieb trotz Corona-Pandemie gross. Letztes Jahr zu Weihnachten waren über 3500 ukrainische Pilger hier in Medjugorje, so viele wie noch nie.
Ich war das letzte Mal am 40. Jahrestag der Erscheinungen der Muttergottes hier. Wir haben am 25. Juni gemeinsam mit den Sehern für den Frieden gebetet. Es war eine grosse Ehre und eine besondere Gnade für mich, bei der Erscheinung dabei zu sein. Heute weiss ich, dass die Muttergottes mich ganz besonders vorbereitet und gestärkt und mit ihrer Kraft erfüllt hat, damit ich dem geliebten ukrainischen Volk diene.

Besonders die Botschaft der Muttergottes vom 25.11.2021 will ich erwähnen: «Liebe Kinder! Ich bin bei euch in dieser barmherzigen Zeit und ich rufe euch alle auf, Träger des Friedens und der Liebe in dieser Welt zu sein, wo Gott euch, meine lieben Kinder, durch mich aufruft, Gebet und Liebe und Ausdruck des Himmels hier auf Erden zu sein.»

Für mich ist dies ein Zeichen des Triumphs ihres Unbefleckten Herzens, und ein Zeichen dafür, dass der Frühling der Kirche kommt, was der Heilige Papst Johannes Paul II. erwähnt hat.

Was können wir tun?

Können auch wir da etwas beitragen, um der Muttergottes zu helfen? Zuallererst ist die persönliche Bekehrung von jedem Einzelnen von uns. Jede schwere Sünde ist wie eine Rakete, die Städte und Menschen zerstört und dazu beiträgt, dass der Krieg weitergeht. Mit meiner Bekehrung kann diese Waffe des bösen Geistes zerstört werden. Mein Gebet mit dem Herzen und Fasten und Demut kann Kriege beenden.

Die Soldaten, mit denen ich in den vergangenen Wochen und Monaten gesprochen habe, sagen, dass in den schrecklichsten Momenten, wo die Menschen die Hoffnung verlieren, die Hilfe vom Himmel kommt. Und sie erkennen und spüren, dass ein Gebet von jemandem oder das Fasten wie ein Schutzmantel der Jungfrau Maria ist. Er bietet Schutz vor Verletzungen und Tod. Viele Soldaten tragen den Rosenkranz um den Hals. Er ist wie die Schleuder und die fünf Steine, die David gegen Goliath mit sich trug.

Gebet und Liebe ermöglichen Unmögliches

Das Böse erscheint oft so mächtig wie Goliath und schwer zu besiegen. Aber durch das Rosenkranzgebet, die häufige Beichte, die Heilige Kommunion und das Wort Gottes siegt Gott durch unser Gebet und unsere Treue. Deshalb ist heute unsere Aufgabe, dass wir Gott die Treue halten und das auch in den schwierigsten Umständen des Krieges.
Die Muttergottes lehrt uns, dass wir durch das Gebet und die Liebe alles erreichen können – sogar das, was für uns unmöglich scheint.
In einer Botschaft sagt sie: «Als Einzelne könnt ihr nicht das Böse aufhalten, das in der Welt herrschen möchte. Aber nach dem Willen Gottes, gemeinsam mit meinem Sohn, könnt ihr alles ändern und die Welt heilen.»

In den letzten Jahren wurden in der Ukraine Millionen von Rosenkränzen verschenkt. Wir sind diesen Wohltätern sehr dankbar, die diese Frömmigkeit verbreiten – jene, die in Medjugorje den Rosenkranz beten gelernt haben. Ich bitte auch euch, liebe Jugendliche, dass ihr das Gebet des Rosenkranzes jenen in der Ukraine schenkt, wo es am dringendsten benötigt wird. Der Rosenkranz ist die stärkste Waffe gegen das Böse. Euer

Rosenkranz wird denen, die Angst empfinden und die Hoffnung verloren haben, die Gewissheit geben, dass die Muttergottes sie beschützt.
Liebe Jugendliche aus der ganzen Welt, wenn ich euch hier an diesem Heiligtum versammelt anschaue, wächst in meinem Herzen die grosse Hoffnung, dass Gott gewinnen wird, dass die Welt sehr schön sein wird und dass der Sieg des Unbefleckten Herzens Marias auch uns erneuern wird und die ganze Welt.
Möge daher jeder von uns heute ein Helfer unserer Himmlischen Mutter werden – genau so nennt sie uns auch: Apostel meiner Liebe.

Betet für jene, die die Liebe Gottes nicht kennen
Einmal war ich an einem 2. Mai in Medjugorje, als die Muttergottes der Seherin Mirjana erschien. Die Pilger kamen aus unterschiedlichen Ländern: aus Lettland, der Ukraine, Russland, und wir alle fühlten uns als Brüder und Schwestern. Ich glaube, dass wir wieder in Liebe zusammen sein können. Wir haben einen langen Weg vor uns, aber die Muttergottes hilft uns, neue Brücken zu bauen. Sie hat uns damals eingeladen, als wichtigstes Anliegen für jene zu beten, die die Liebe Gottes noch nicht kennen gelernt haben. Dazu lade auch ich euch ein. Das Böse in der Welt hat genau darin die Wurzel: Mangel an der Liebe Gottes. Wenn wir um die Liebe Gottes beten, beten wir um den Frieden.

Möge Gott euch segnen und beschützen und euch die geistliche Kraft schenken, auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, der Erzengel und aller Engel und Heiligen. Amen.
Beten wir gemeinsam für das ukrainische Volk.

Oase des Friedens

Kurznachrichten aus Medjugorje

Aus fast ganz Lateinamerika haben 95 Personen an den Exerzitien mit Pater Marinko Šakota in Medjugorje vom 20. bis 24. März teilgenommen. Die Organisatorin Mary Fernandez hat bisher ungefähr 160 Gruppenwallfahrten durchgeführt. Es war ihre 175. Pilgerreise an diesen Gnadenort. Die gebürtige Kubanerin lebt in Miami. Ihre erste Wallfahrt nach Medjugorje war im September 1988.

▪▪▪

Einhundert junge Menschen aus der Diözese Šibenik (Kroatien) pilgerten am Hochfest Verkündigung des Herrn nach Medjugorje und verbrachten hier zwei Einkehrtage.

▪▪▪

Der Priester John Marshall pilgerte zu seinem 10jährigen Priesterjubiläum mit 34 Gemeindemitgliedern von Milwaukee (USA) zum ersten Mal nach Medjugorje.

▪▪▪

In Medjugorje gibt es nebst den franziskanischen Ordensleuten auch die weltlichen Franziskaner OFS, bei uns auch bekannt unter Franziskanische Gemeinschaft. Sechs Personen wurden aufgenommen und mehrere Personen erneuerten oder legten ihre Gelübde ab. Die Gemeinschaft in Medjugorje ist zehn Jahre alt und zählt 48 Mitglieder.

▪▪▪

In der fünften und letzten Fastenkatechese für die Pfarrei Medjugorje sprach der Pfarrer über das Ostertriduum.

▪▪▪

Die ersten Pilgerfahrten aus der Schweiz haben bereits stattgefunden. So ist das Missionswerk Bless mit Drusberg Reisen Ende März auf Wallfahrt nach Medjugorje gegangen. Sylvia Keller war in der Osteroktav mit einer Gruppe in Medjugorje und Adelbert Imboden nach dem Sonntag der Barmherzigkeit.

▪▪▪

Seit über zehn Jahren organisiert Dario Bezik Buswallfahrten nach Medjugorje und dies, obwohl er blind ist. Dieses Mal kam er mit einer Gruppe von 52 Personen aus Slawonien. Knapp die Hälfte der Pilger waren zum ersten Mal in Medjugorje. Es ist auffallend, dass seit Corona viele Pilger zum ersten Mal nach Medjugorje kommen.

▪▪▪

Am Ort der ursprünglichen Pfarrkir-

che fand an Palmsonntag die Segnung der Palmzweige statt. Die Prozession danach führte über den Kirchenvorplatz zum Aussenaltar. Viele Priester, Pfarreiangehörige und zahlreiche Pilger nahmen daran teil.

▪▪▪

Es kommen jeweils viele Österreicher an Palmsonntag nach Medjugorje. Dieses Jahr waren es wieder mindestens 1'000. Die Segnung der Palmzweige beginnt jeweils beim Auferstandenen-Kreuz und führt dann in den Saal Johannes Paul II.

▪▪▪

Viele Menschen kamen in der Karwoche nach Medjugorje, so dass bereits am Vormittag von 10 bis 12 Uhr sowie ab 16 Uhr Priester zur Spendung des Sakraments der Versöhnung bereit waren.

▪▪▪

Erzbischof Aldo Cavalli, Apostolischer Visitator mit einer besonderen Rolle für die Pfarrei Medjugorje, begegnete am 16. Januar 2023 Papst Franziskus. «Als ich ihn am 16. Januar traf, fragte er mich, wie mein Leben in Medjugorje sei und wie das Leben sonst in Medjugorje wäre? Ich habe dem Heiligen Vater präsentiert, was ich hier ein Jahr lang gesehen habe. Ich habe dem Heiligen Vater gesagt, dass Menschen aus der ganzen Welt mit einem einzigen Ziel kommen, und das ist zu beten, zu beten, zu beten. An diesem Ort begegnen die Menschen der Gnade, und die Gnade begegnet den Menschen, die dorthin kommen, und dann erheben sie sich, treten in ein neues Leben ein, ein Leben, das sich verändert. Und diesen Wunsch nach Bekehrung besiegeln sie einfach im Sakrament der Versöhnung. Die Jungfrau Maria ist an diesem Ort sehr präsent. Der Papst war erfreut, sehr erfreut darüber, dass Menschen an diesem Ort beten, beten und beten», sagte Erzbischof Cavalli in einem Interview kurz vor Ostern.

▪▪▪

Ostertriduum in Medjugorje:

- Am Hohen Donnerstag feierte Erzbischof Aldo Cavalli die Messe vom Letzten Abendmahl am Aussenaltar.
- Die Karfreitagsliturgie wurde am Aussenaltar gefeiert. Pater Antonio Primorac stand dem Gottesdienst vor.
- In der Osternacht stand Pater Jure Barišić der Feier vor. Rund 60 Priester und viele Gläubigen waren anwesend. Die Feier begann um 21 Uhr vor der Kirche.
- An Ostern stand Erzbischof Aldo Cavalli der internationalen Eucharistiefeier in der Pfarrkirche vor.

Marienfeste im Mai

1. Fest Maria «Patrona Bavariae»
2. Fest Unserer Lieben Frau von der Sühne
3. Fest Maria, Königin Polens
5. Maria, Unsere Liebe Frau von Europa
8. Fest Maria, Mittlerin aller Gnaden
11. Fest Unserer Lieben Frau von Aparecida (Brasilien) 1717
    Marienweihe Konstantinopel (byzantinische Kirche)
12. Fest U. L. Frau von den Verlassenen (Manila/Philippinen)
13. Fest Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Sakrament
    1. Erscheinung der Muttergottes in Fatima (Portugal) 1917
15. Fest Maria, Trösterin der Betrübten
    Fest der Gottesmutter «de la Luz» (vom Licht), Leon/Mexiko
    Fest Unserer Lieben Frau von den Ähren (syrische Kirche)
    Fest der Gottesmutter von der Mies (maronitische Kirche)
16. Gedächtnis Maria, Mutter Gottes (koptische Kirche)
21. Fest Unserer Lieben Frau von Wladimir (Russland)
23. Fest Unserer Lieben Frau von Cuzco (Peru)
24. Fest Unserer Lieben Frau von Beize, Königin Sloweniens
    Fest Mariä, Hilfe der Christen
    Maria vom Wege
31. Fest Mariä Heimsuchung
    Fest Maria, Königin aller Heiligen
    Fest Maria, Mutter der Schönen Liebe
    Fest Maria, Mutter und Vermittlerin aller Gnaden
    Fest Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen.

1. Sonntag im Mai:
Fest Unserer Lieben Frau vom Guten Hirten
Fest Unserer Lieben Frau von Harissa (Libanon)

Mai 2023

Di	16.05.	–	Di	23.05.2023	8 Tage		Sylvia Keller
Sa	20.05.	–	Sa	27.05.2023	8 Tage		Drusberg Reisen

Juni 2023 – 42. Jahrestag

Di	20.06.	–	Di	27.06.2023	8 Tage		Sylvia Keller
Mi	21.06.	–	Mi	28.06.2023	8 Tage		Drusberg Reisen

Juli 2023 – 34. Jugendfestival

Sa	22.07.	–	Mo	31.07.2023	10 Tage		Catholix Tours
Di	25.07.	–	Mo	31.07.2023	7 Tage		Adelbert Imboden
Di	25.07.	–	Mo	31.07.2023	7 Tage		Adelbert Imboden

August 2023

Sa	26.08.	–	So	03.09.2023	9 Tage		Bless Missionswerk

September 2023

Mo	04.09.	–	Do	14.09.2023	11 Tage		Adelbert Imboden
Mi	06.09.	–	Mi	13.09.2023	8 Tage		Adelbert Imboden
Di	12.09.	–	Di	19.09.2023	8 Tage		Sylvia Keller
Sa	16.09.	–	Sa	23.09.2023	8 Tage		Drusberg Reisen

Oktober 2023

So	01.10	–	So	08.10.2023	8 Tage		Drusberg Reisen
Fr	06.10.	–	Sa	14.10.2023	9 Tage		Bless Missionswerk
Sa	07.10.	–	Fr	13.10.2023	7 Tage		Bless Missionswerk
Sa	07.10.	–	Sa	14.10.2023	8 Tage		Adelbert Imboden
Sa	14.10.	–	Sa	21.10.2023	8 Tage		Sylvia Keller

= Jahrestag
= Exerzitien
= Jugendfestival
= für Familien und Jugendliche

Änderungen vorbehalten.

Internationale Seminare in Medjugorje

für Priester	03. – 07. Juli 2023
Jugendfestival	26. – 30. Juli 2023
für Ehepaare	08. – 11. November 2023

Veranstalter

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Bless Missionswerk
Anmeldung über:
Drusberg Reisen AG
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.bless.swiss

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
wallfahrt@catholix.ch
www.catholix.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Sylvia Keller
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@mail.ch

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit gekündigt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) Mai 2023

___ Anzahl Monatsheft(e) April 2023

___ Anzahl Monatsheft(e) März 2023

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: IBAN.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

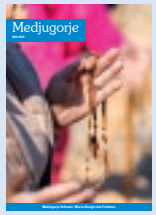
Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 5400 Exemplare

Bildlegende: Information Center Mir Međugorje S. 1, 6, 9, 11, 13, 15, 16/17, 19, 20/21, 22, 29, 30, 32, 38
Rudolf Baier S. 24, 27
Restliche Fotos Sammlung Medjugorje Schweiz

Heftnummer: Mai 2023, Nr. 416